

ENKOR- Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen Hessens - Kiedrich

Ljubica Nikolic | Engagementwerkstatt | Kiedrich | 15. März 2024

Inhalt

- Engagement im Wandel
- Projekt ENKOR - Was wurde wo, wie untersucht?
- Erkenntnisse aus dem ENKOR-Projekt
- Unterstützungsstrukturen/Bedarfe des ländlichen Engagements

Engagement im Wandel

- Engagement variiert zunehmend
- Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft (- 5,5%) hin zu formaler Unabhängigkeit (+7 %)
- Rückgang bei „traditionellen“ Vereinen und Verbänden
- Deutlich über 15.000 Vereine lösten sich im letzten Jahrzehnt in Deutschland auf
- Wertewandel und Individualisierung fördern weniger verpflichtende, spontane, projektförmige Engagementformen

- freiwillig
- nicht an wirtschaftlichen Gründen orientiert
- zumeist gemeinsam ausgeübt
- richtet sich auf Gemeinwohl und Zusammenhalt
- findet im öffentlichen Raum statt

Engagement im Wandel

eher formalisiert

eher informell

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft etwas zu	sowohl als auch	trifft etwas zu	trifft eher zu	trifft zu	trifft voll zu	
	5	4	3	2	1	2	3	4	5	
hoch formalisiert	X									gering formalisiert
Organisationsform Verein, Stiftung etc.	X									Selbstorganisation
lange Bindung	X									Lebensabschnittsengagement
regelmäßige Treffen	X									spontane Treffen
Dauerthema	X									projektbezogen
Zugang an Mitgliedschaft gebunden	X									freier Zugang
Mitbestimmung an Funktion gebunden	X									alle werden in Entscheidungen einbezogen und können mitbestimmen

FFW

Projekt ENKOR

„ENKOR – Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – ein Ost-West-Vergleich“ [siehe www.uni-goettingen.de/ENKOR]

Ein Verbundprojekt im Rahmen der Fördermaßnahme „Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen“ im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

In Kooperation mit:



TRAWOS
Institut für
Transformation, Wohnen
und soziale Raumentwicklung

**Thünen-Institut
für Regionalentwicklung**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekt ENKOR



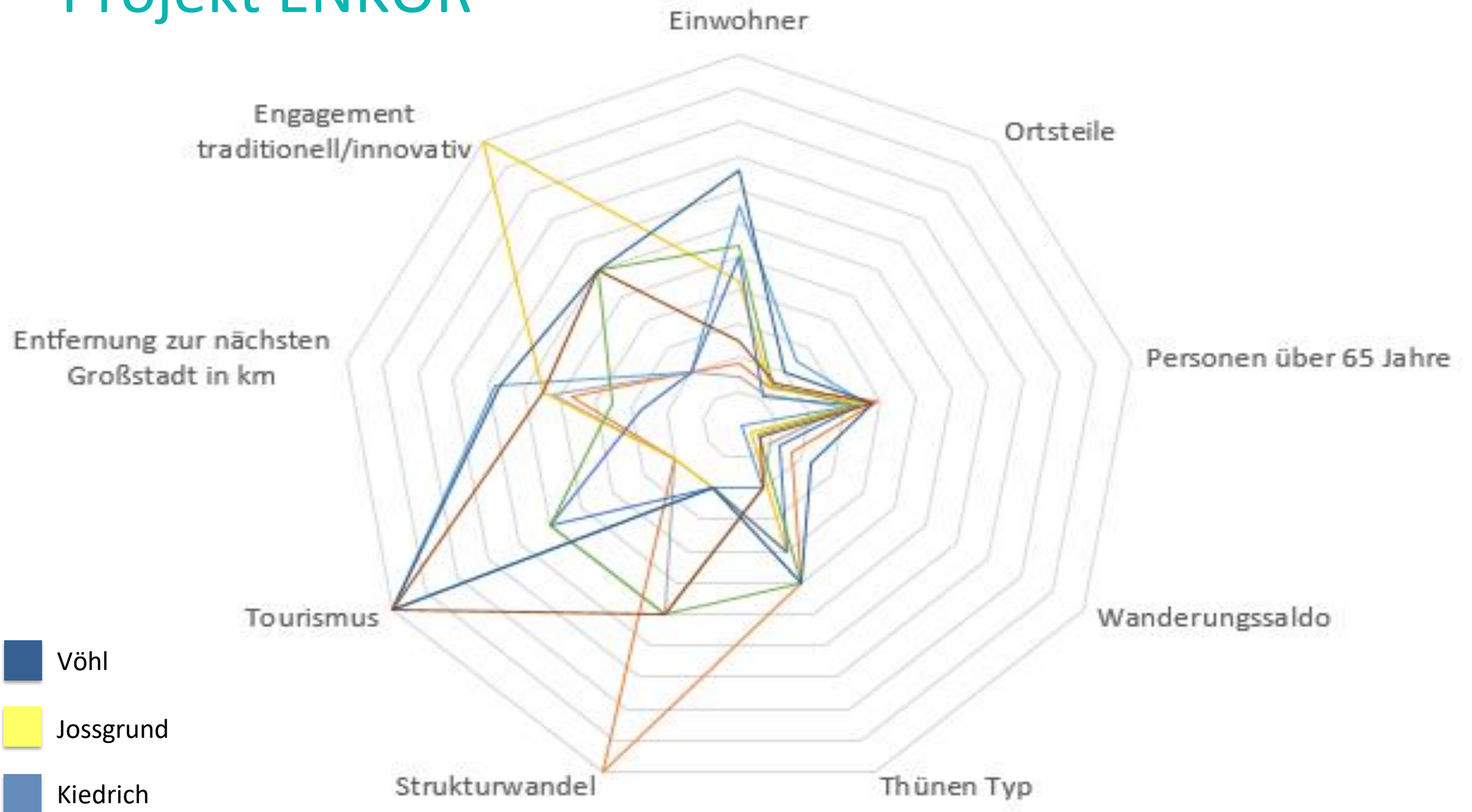
Welche Formen von Engagement gibt es?

In welchen Konstellationen wirken diese Engagementformen?

Wie unterscheiden sich Engagementformen und –konstellationen in Ost- und West-Deutschland?

Wie können diese Engagementformen gefördert werden?

Projekt ENKOR



Projekt ENKOR

- 1) Landinventur = bürgerwissenschaftliche Feldforschung in 20 Dörfern (3 Gemeinden Hessens)**
 - Erschließung des Forschungsfeldes
 - Erfassung von Daten zu Sozial- und Wirtschaftsstrukturen
 - sowie der unterschiedlichen Formen bürgerschaftlichen Engagements auf Dorfebene durch die Bewohner selbst



Bildquelle: Ljubica Nikolic



Projekt ENKOR

2) qualitative Gemeindestudien (sozialwiss. Feldforschung)

- Bestandsaufnahme der Engagementformen und –akteure ergänzend zur Landinventur
- Interviews mit Experten (3) und Engagierten vor Ort (52), Haustürbefragung (84), Gruppengespräche (Ukrainehilfe, Frauenworkshop)
- Fallbeschreibungen (Engagementakteure) und –analyse

3) Engagementwerkstätten

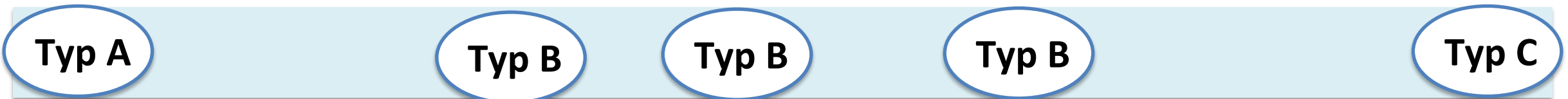
- lokal, mit Bürger*innen partizipativ passgenaue Lösungsstrategien/Zukunftsmodelle und Unterstützungsmöglichkeiten für (potentiell) Engagierte erarbeiten (Herbst 2023 bis Frühjahr 2024)

Erkenntnisse - Engagementformen

stark institutionalisiert

schwach institutionalisiert

gar nicht institutionalisiert



Typ A: stark institutionalisiert

- 1) Mit Pflichtaufgabe (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Ortsbeirat)
- 2) Ohne Pflichtaufgabe (Vereine)
- 3) Religiöse Gruppen (Kirchengemeinden)
- 4) Ehrenamt in freien Trägerschaften (z.B. Wohlfahrtsverbände)

Typ B: schwach bis gar nicht institutionalisiert (freie Gruppen)

- 5) Weniger differenziert (z.B. Unser Dorf)
- 6) Stärker differenziert (z.B. Artenschutzgruppe)

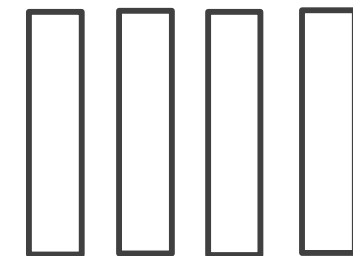
Typ C: nicht institutionalisiert (ohne Satzung)

- 7) Einzelkämpfer*innen

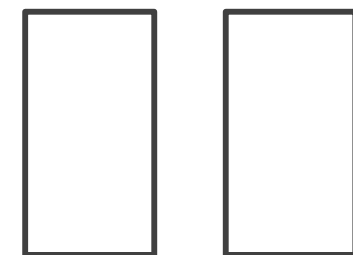
Erkenntnisse - Engagementkonstellationen Hessen

- Eine besondere Rolle im Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Verwaltung nimmt der/die Bürgermeister*in ein.
- Drei „Führungsmodelle“ bei untersuchten hessischen Gemeinden, die auch Auswirkung auf die Engagementlandschaft haben:

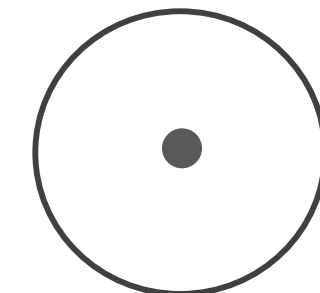
➤ Modell Machtverteilung oder „viele Schultern“



➤ Modell Gewaltenteilung oder „Kooperation versus Konkurrenz“

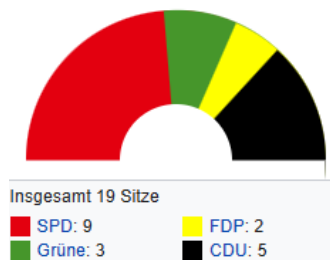
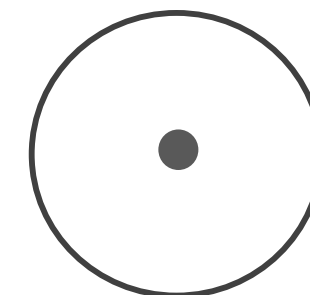


➤ Modell Bürgermeister im Fokus oder „Nabel der Gemeinde“



Engagementkonstellation Gemeinde Kiedrich

Einwohner*innen: 4149



Hauptamtlicher Bürgermeister Winfried Steinmacher

Zivilgesellschaft

Engagierte Gruppe A2
Förderverein der John-Sutton-Schule e.V.

Verein
Themen: Kinder/Jugend
Mitglieder

Engagierte Gruppe A2
Elterninitiative "Betreuende Grundschule Kiedrich e.V."

Verein
Themen: Kinder/Jugend
Mitglieder

Engagierte Gruppe A2
Förderkreis Kiedricher Geschichts- und Kulturzeugen e.V.

Verein
Themen: Tradition, Kultur, Dorf- und Regionalentwicklung, Bildung, Denkmalpflege
Mitglieder: **121**

Engagierte Gruppe A2
Rheingauer Mundartverein

Verein
Themen: Tradition, Kultur, Bildung, Freizeit
Mitglieder: **156**

Engagierte Gruppe A2
Mandolinclub Edelweiß

Verein
Themen: Musik, Gemeinschaft
Mitglieder

Engagierte Gruppe A2
Freundschaftsbund Kiedrich-Hautvillers 1981 e.V.

Verein
Themen: Kultur, Denkmalpflege, Gemeinschaft, Kinder/Jugend, Tradition
Mitglieder: **297**

Engagierte Gruppe A2
Weinbauverein Kiedrich

Verein
Themen: Handwerk, Dorf- und Regionalentwicklung
Mitglieder

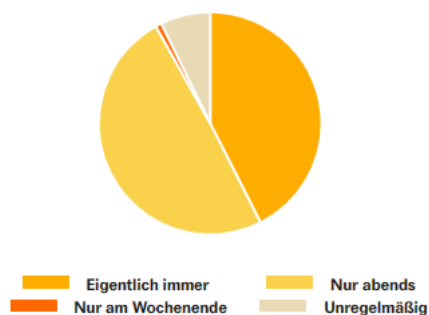
Engagierte Gruppe A4
Maltheser Hilfsdienst

Verein
Themen: Katastrophenschutz, Senioren, Karitative Dienste
Mitglieder

Engagierte Gruppe A2
Verkehrs- und Gewerbeverein Kiedrich e.V.

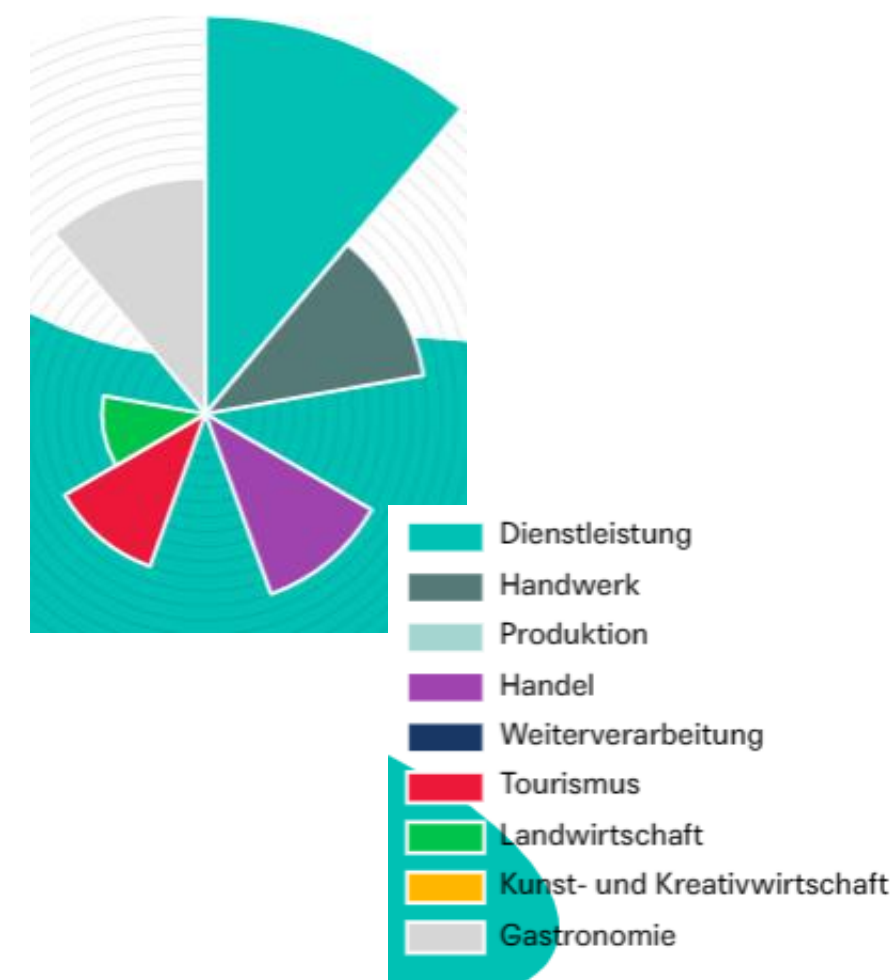
Verein
Themen: Dorf- und Regionalentwicklung, Geschichte, Denkmalpflege, Kultur, Natur/Garten/Umwelt, Gemeinschaft
Mitglieder: **111**

Anwesenheit



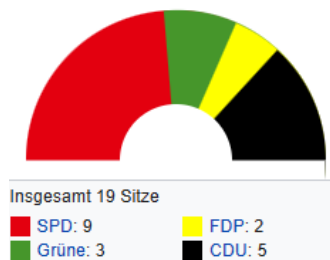
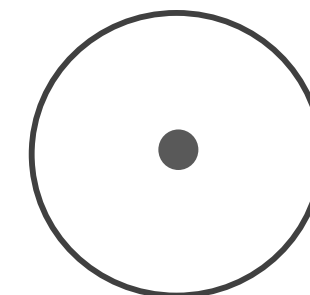
Wirtschaft

89 Betriebe



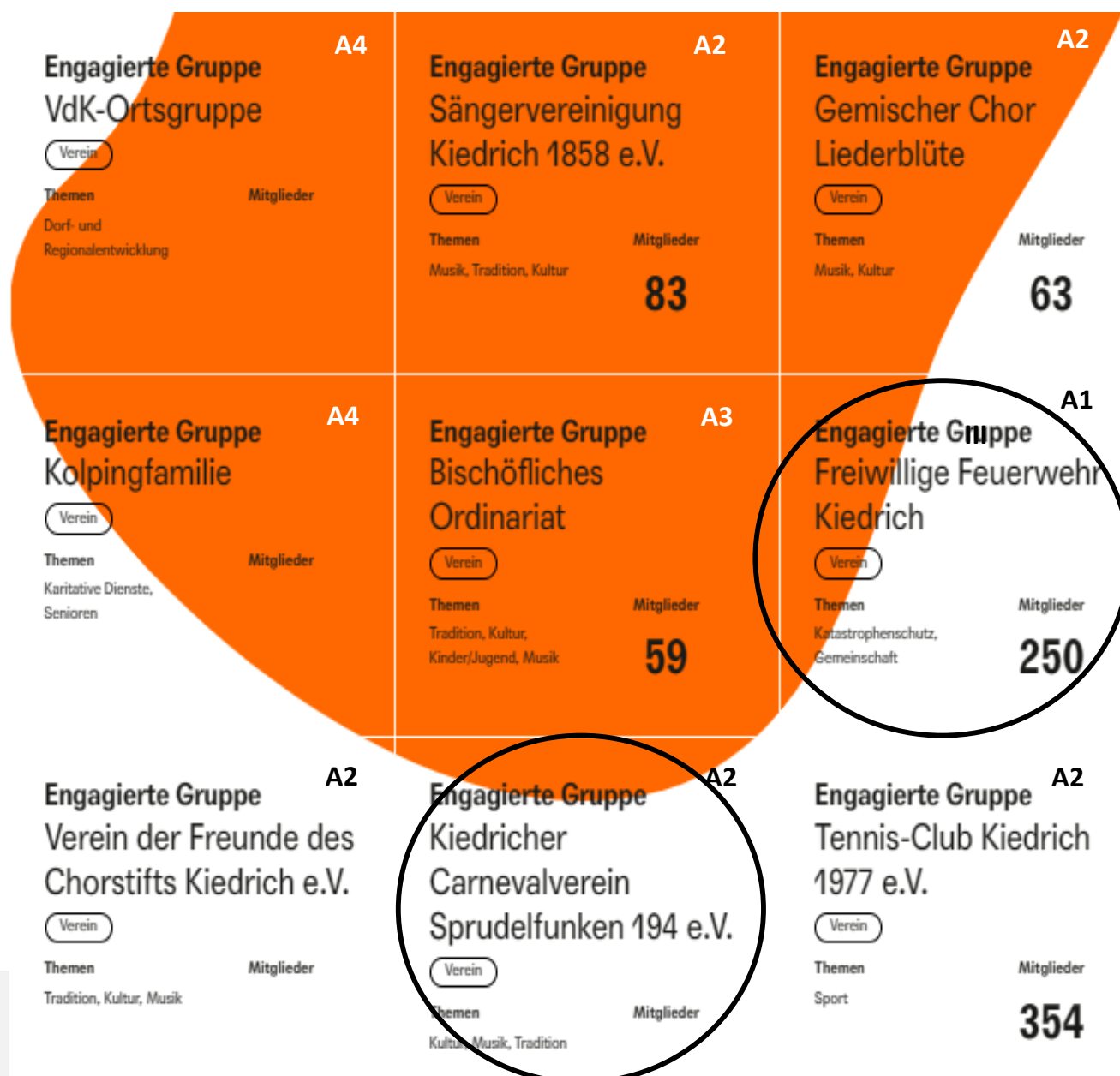
Engagementkonstellation Gemeinde Kiedrich

Einwohner*innen: 4149

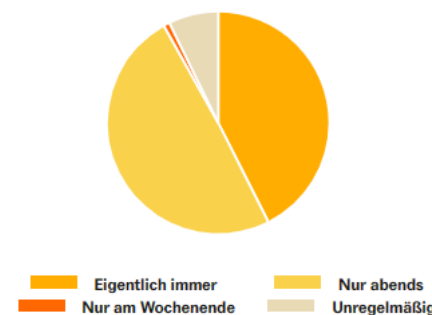


Hauptamtlicher Bürgermeister Winfried Steinmacher

Zivilgesellschaft

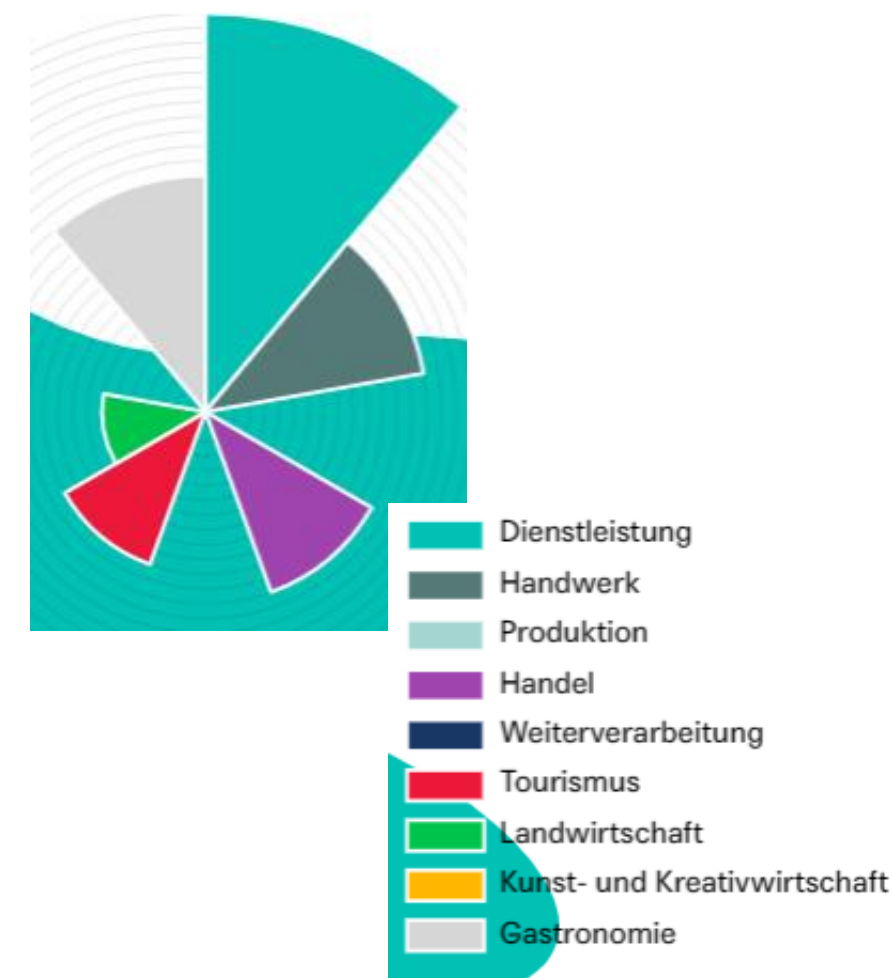


Anwesenheit



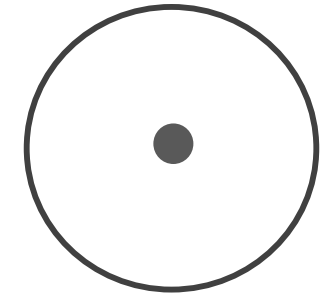
Wirtschaft

89 Betriebe



Engagementkonstellation Gemeinde Kiedrich

Einwohner*innen: 4149



Insgesamt 19 Sitze
 SPD: 9 FDP: 2
 Grüne: 3 CDU: 5

Hauptamtlicher Bürgermeister Winfried Steinmacher

Zivilgesellschaft

Engagierte Gruppe A2
1. FC Kiedrich 1922 e.V.

Verein
 Themen: Sport
 Mitglieder: **450**

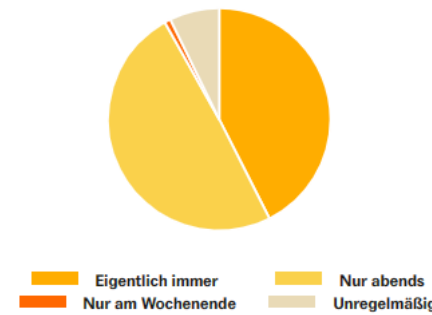
Engagierte Gruppe A2
Schützenverein Kiedrich 1930 e.V.

Verein
 Themen: Sport
 Mitglieder: **140**

Engagierte Gruppe A2
Turnerschaft Kiedrich 1886 e.V.

Verein
 Themen: Sport
 Mitglieder: **1000**

Anwesenheit



Engagierte Gruppe B5
Rheingau-Chuchi Kiedrich

Freie Gruppe
 Themen: Gemeinschaft, Freizeit
 Mitglieder: **7**

Engagierte Gruppe A3
Kirchenbauverein Kiedrich e.V.

Verein
 Themen: Kultur, Dorf- und Regionalentwicklung, Denkmalpflege, Geschichte
 Mitglieder: **1000**

Wirtschaft

89 Betriebe



- Dienstleistung
- Handwerk
- Produktion
- Handel
- Weiterverarbeitung
- Tourismus
- Landwirtschaft
- Kunst- und Kreativwirtschaft
- Gastronomie

Engagierte Gruppe A2
Ortsvereinsring

Verein
 Themen: Dorf- und Regionalentwicklung, Gemeinschaft
 Mitglieder: **100**

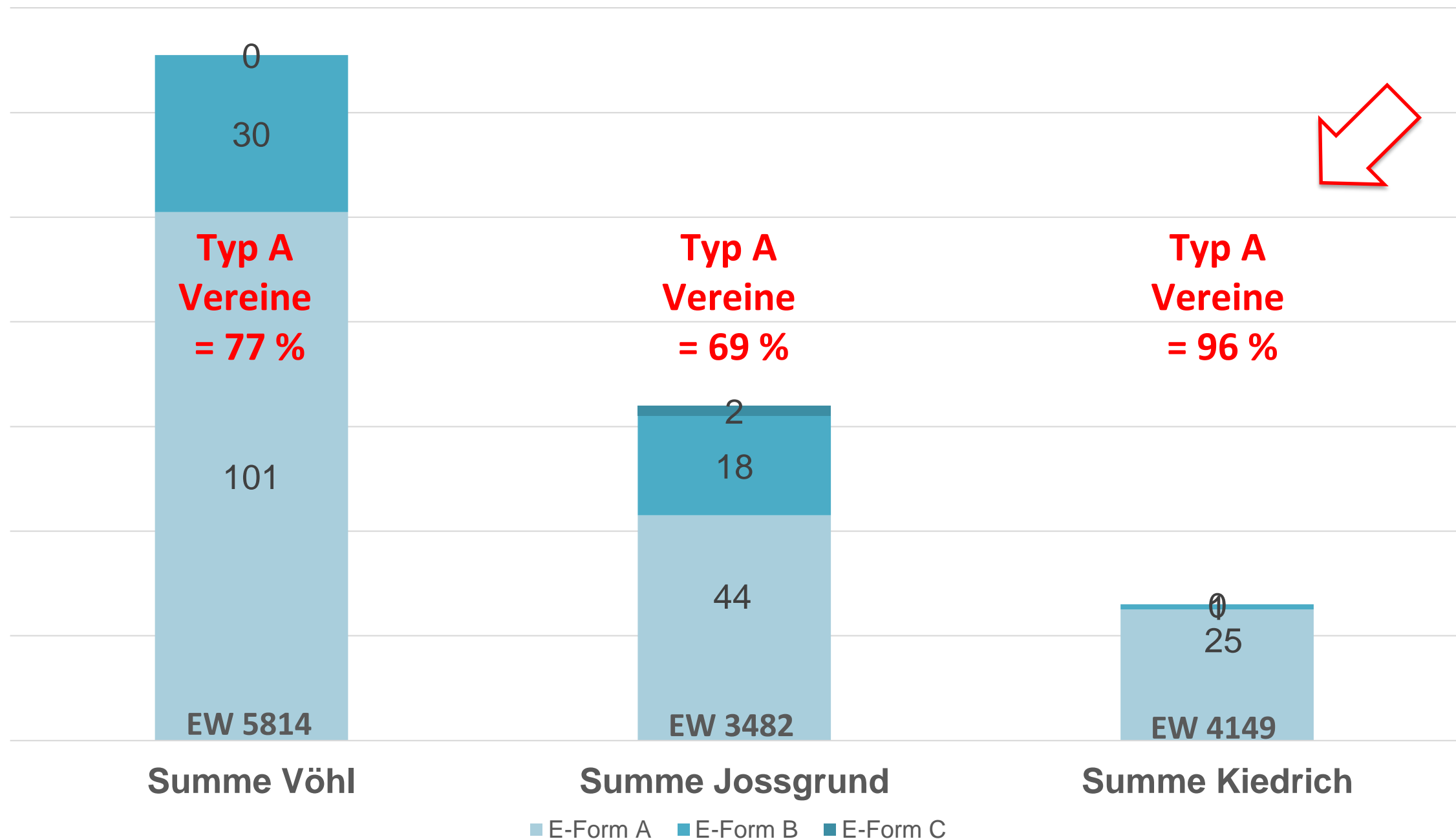
Engagierte Gruppe A2
Verein der Kiedrich Bücherstubb e.V.

Verein
 Themen: Bildung, Kultur, Kinder/Jugend, Senioren
 Mitglieder: **100**

Engagierte Gruppe A2
Judo-Club Kiedrich 1973 e.V.

Verein
 Themen: Sport, Gemeinschaft, Freizeit, Kinder/Jugend
 Mitglieder: **108**

Erkenntnisse – Verteilung Engagementformen



Erkenntnisse – Annäherung

- Laut Freiwilligensurvey ist die Entwicklung, hin zum informellen Engagement, vorangeschritten.
- Die empirischen Erhebungen im ENKOR-Projekt deuten auf Annäherung der verschiedenen Engagementformen.
- Institutionalisiertes und ungebundenes Engagement stehen sich weniger wie zwei Pole gegenüber, sondern bewegen sich zueinander.



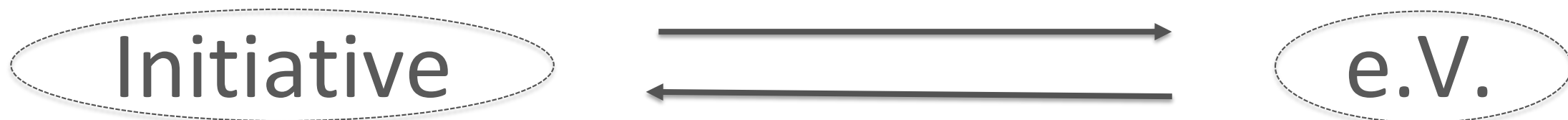
Erkenntnisse - Annäherung

z.B. Ortsvereinsring

- Wichtige (neue) Akteure in der Engagementlandschaft sind **Übervereine**, die allen Engagierten des Ortes ein Dach bieten sollen.
- Sie sind strategisch als Mitte einer bereits funktionierenden Vereinslandschaft konzipiert.
- Ziele: Nutzung von Synergien, gemeinsame Anschaffungen, personelle Unterstützung bei Aktivitäten/Festen
- Selbstverständnis als Dienstleister für jeden Engagierten, der eine neue Idee umsetzen möchte und dies unter dem Dach des Vereins versichert und förderfähig tun kann

Erkenntnisse - Annäherung

- Engagementformen sind fluide und können sich im Zeitverlauf ändern.



- Aus Nachbarschaften werden informelle Gruppierungen wie die „Nachbarschaftshilfe in Burgjoß“. In Vöhl wurden hieraus wiederum Vereine, wie „WIR in Dorfitter e.V.“ „Obernburg aktiv e.V.“ oder „Unser Dorf Marienhagen e.V.“

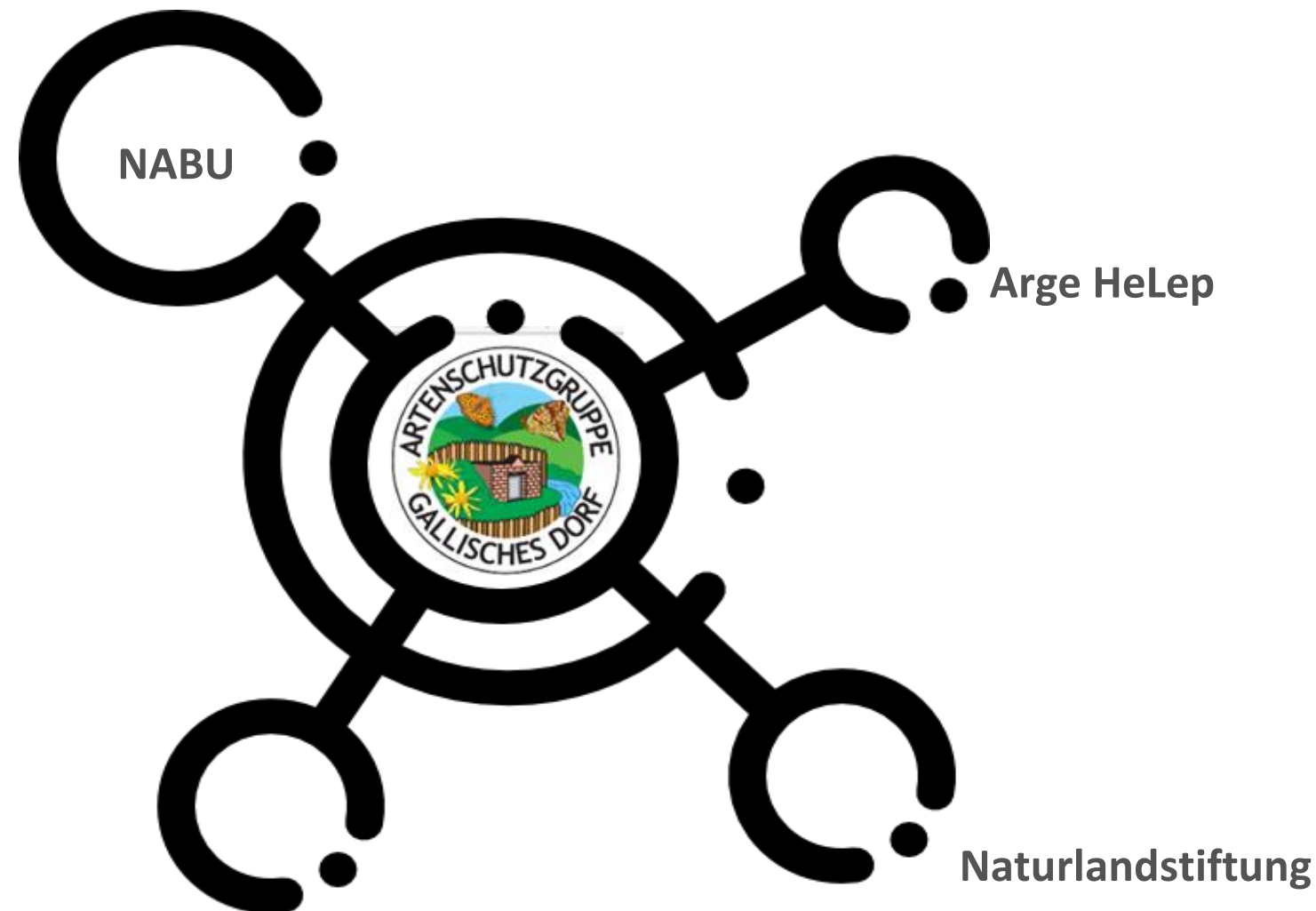
Erkenntnisse - Annäherung

- Engagement-Matroschkas



Erkenntnisse - Annäherung

- Starke Vernetzung von formalem und freiem Engagement



Erkenntnisse – Soziale Orte

- Dörfer, die Ihren Sozialen Ort verlieren, verlieren auch die Basis / Andockstation für Engagierte.

Soziale Orte sind:

- gemeinschaftlich nutzbarer öffentlicher Raum
- mit niedriger Eingangsschwelle, inkludierend statt exklusiv.
- Orte, die für soziale Redundanz sorgen,
- Kommunikationsorte über Milieugrenzen hinweg,
- an denen man sich kennenlernen und soziale Bindungen untereinander verstärken kann,
- Verhandlungs- oder Konfliktaushandlungsorte,
- die bürgerschaftliches Engagement binden und sichtbar machen.



Bildquelle: Ljubica Nikolic

Erkenntnisse – Soziale Orte für die Jugend

- Mindestens genauso wichtig sind Soziale Orte für Jugendliche.
- Jede, der in Hessen untersuchten Gemeinden hat hier Bedarf, der nur teilweise und wenn, dann nicht unbedingt zur Zufriedenheit der Jugendlichen, gedeckt wurden.

„Also die Weinberge sind ein gern gesehener Ort, da wird dann losgezogen mit was auch immer an Getränken und elektronischen Geräten, die Krach machen. Gerade jetzt wenn's wieder ein bisschen wärmer wird, dann ziehen die los. Entweder dann vorm ehemaligen Jugendtreff, vor unserem Blockhaus, oder dann eben sehr verstärkt gegenüber in die Weinberge, da sind ja so ein paar Hütten und Rastplätze. Da gehen nach meiner Kenntnis, gehen die Kids oder alles unter achtzehn sozusagen, das noch nicht so mobil ist, trifft sich dann in der freien Natur und suchen sich ihre Plätze.“ C3

„Es gibt auch immer noch die Option, wenn es wirklich so weit käme, dass sich jemand da engagieren würde, zu sagen: Wir machen da wieder so einen Jugendtreff auf, aber das fehlt halt zurzeit.“ C15

„Es gibt diesen Jugendtreff, dieses Blockhaus, das ist aber leider nicht mehr in Betrieb, also zumindest nicht mehr im Betrieb für das Ursprüngliche, für das es mal gedacht war, warum auch immer. Ich vermute mal, weil sich eben keiner findet, der da regelmäßig auch ein Auge drauf hat. Aber das wäre halt schon etwas, wo die Jugend im Ort dann, glaube ich, schon dankbar wäre, wenn das Ding regelmäßig im Betrieb ist. Aber da es eben nicht im Betrieb ist, suchen sie sich andere Flecken. Entweder in die Weinberge oder kommen an den Spieltagen oben an den Sportplatz und sitzen dann da oben auf den Stufen, jubeln dem Fußball mit zu, wobei ich glaube zwischendurch immer, der Fußball ist nur Mittel zum Zweck. Hauptsache sie treffen sich und sitzen da oben beisammen. Was ja auch in Ordnung ist.“ C2

Erkenntnisse – Die Jugend oder „engaged natives“

„Wenn die Eltern das gemacht haben, dann... (lacht) macht man das wahrscheinlich selber auch. Also ich glaube, so, wie man sozialisiert ist, kann ich jetzt auch nicht anders sagen. Und das merkt man hier eben auch. Also, das heißt, es gibt ja schon irgendwie Familien, die sich mehr engagieren und die sich weniger engagieren, und das merkt man eben auch bei den Jugendlichen. Aber wenn die irgendwie von ihren Eltern oder Geschwistern oder wie auch immer vorgelebt kriegen, dass es eben auch Spaß macht, sich zu engagieren, dann machen die das glaube ich auch.“ A19



Bildquelle: Ljubica Nikolic

Erkenntnisse – Festivalisiertes Engagement

„Festivalisiertes Engagement“ bereichert das Freizeitangebot, erfordert und fördert die Kooperation und gemeinsame Nutzung von Ressourcen durch verschiedene Vereine, Gruppierungen und Personen über die Ortsteile hinweg.

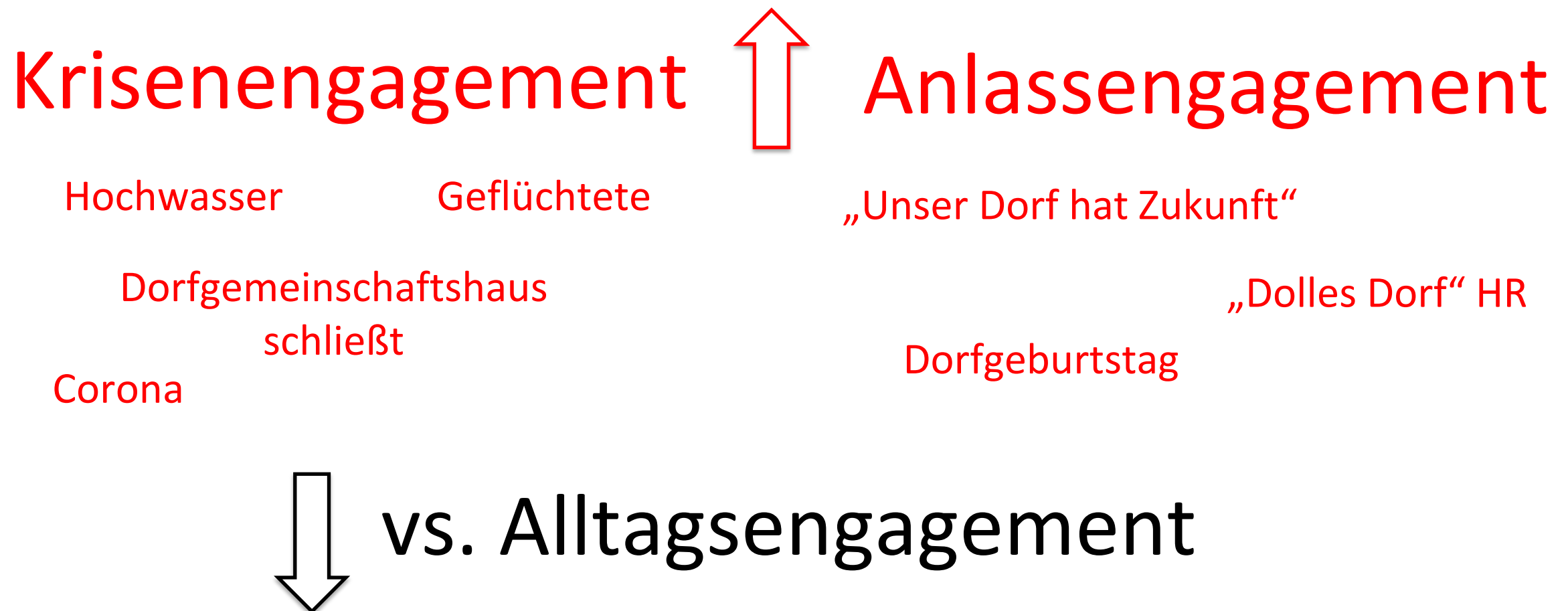
„Wenn Sie da nicht, also entweder auf jedem Fest oder am Weinprobierstand hier sich letzten Endes immer aufhalten, also wenn Sie das nicht unbedingt wollen, dann müssen Sie in einen Verein gehen. Sonst sind Sie hier nicht wirklich integriert.“ C10



Bildquelle: Ljubica Nikolic

Erkenntnisse – Alltag versus Ausnahmezustand

- Krisen und Anlässe sind Booster für Engagement!
- Während das Alltags-Engagement leidet, gelingt es mit klar gesetzten Zielen/Anlässen, schnell, viele Leute zu (re)aktivieren



Erkenntnisse – Frauen

„Gibt es hier überhaupt eine Möglichkeit, wo sich Frauen unter sich treffen?“

„Die haben alle so viel zu schaffen - die haben gar keine Zeit! (lacht) Ja. Also, was ganz schön ist, ist der Gingko-Garten da drüben.“ C4



Bildquelle: Tobias Bringmann

„Hatten Sie noch andere Ehrenämter oder haben Sie sich ganz auf den Kirchenbauverein konzentriert?“

(lacht!) „Eine große Familie, vier Kinder! Einen Fruchtegroßhandel mit unchristlichen Arbeitszeiten. Zweimal alte Eltern. Weinberge, ein Haushalt. Das hat gelangt!“ C4

Erkenntnisse – Besonderheiten in Kiedrich

- Gemeinde besteht nur aus einem Ortsteil
- Großstädte (Mainz, Wiesbaden) sind schnell zu erreichen
- Relevantes Neubaugebiet, dadurch Zuzug
- Es gibt zahlreiche Soziale Orte – außer für Jugendliche
- Sehr vielfältiges Vereinsangebot, kaum freie Gruppen – aber angepasste Vereinsstrukturen (weniger hierarchisch, mehr partizipativ, mehr projektbasiert)
- In keinem anderen Ort wurde das sehr gute Miteinander der Vereine, politischen Parteien und zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft so betont – langjährige Verbindungen

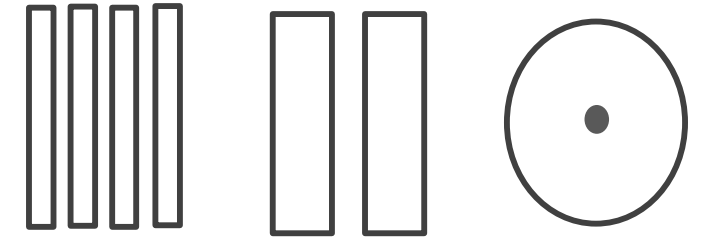
Erkenntnisse – Wunschliste Engagierter in Kiedrich

- Hierarchien in Vereinen noch weiter auflösen
- Gemeinde soll Plattform bieten, zum Austausch unter Vereinen, um für vergleichbare Probleme Lösungen zu erarbeiten
⇒ Ortsvereinsring?
- Auch die Menschen im Hintergrund berücksichtigen mit einem „Ehrenamtsgrillabend“ des Bürgermeisters
- Soziale Orte für Jugendliche verbessern
- Entbürokratisierung – wo sind Erleichterungen möglich, die vor Ort beeinflusst werden können

Erkenntnisse – in allen drei Gemeinden

- Gute Kommunikation beflügelt Engagement, schlechte hemmt
- Weiterentwicklung von Vereinen wird stark durch einzelne Mitglieder, persönliche Beziehungen oder Feindschaften beeinflusst, sowohl positiv als auch negativ
- Ämterhäufung / Ämtersammlung bei einzelnen Akteuren bis zur Überlastung
- die Eingliederung neu Zugezogener ist schwierig, wenn sich diese nicht für die vorhandenen Vereine „erwärmen“ können
- Bewältigungsstrategien und Resilienzpotential sind bei den Engagementformen sehr unterschiedlich entwickelt (z.B. Corona)

Erkenntnisse – Der Bürgermeister



- Das Verhältnis zwischen lokaler Verwaltung und den Engagierten spitzt sich – gerade in kleineren Gemeinden – personal (auf den Bürgermeister) zu.

„Leider ist diese Kommunikation dummerweise komplett abgerissen und das ist das, was ich jetzt unserem obersten Chef ein bisschen ankreide. Weil er sollte eigentlich ergebnisorientiert sein und versuchen, diesen Graben zwischen der Verwaltung und dem Ehrenamt so schnell wie möglich zu schließen, dass das wieder Hand in Hand läuft. Und da bin ich ein bisschen traurig drüber, weil ich kenne den schon sehr lange.“ B Fokusgruppe

„Wir haben in unserem Bürgermeister, der ja auch in vielen Vereinen aktiv ist, schon jemanden, der sich sehr stark für das Vereinsleben interessiert, und auch einsetzt, der auch gerade im letzten Jahr an seinem runden Geburtstag dann halt für Spenden für die Vereine geworben hat und kein Geld für sich eingefordert, sondern alles, was er zum Geburtstag bekommen hat, in dieses Vereinsleben hier, ja als Spende zurückgegeben hat. Das ist schon eine Haltung, die muss man sehr stark wertschätzen.“ C15

Erkenntnisse – Die Verwaltung

„In der Gemeindeverwaltung meinen Sie? Na ja, ich meine, es ist natürlich schon manchmal sehr zäh. Also, wenn man jetzt irgendwie was beantragt... also, wenn man irgendwie was machen möchte und man muss jetzt irgendwie Kontakt mit dem Bauhof oder mit dem Bauamt aufnehmen, dann ist es natürlich schon auch teilweise sehr, sehr kompliziert. Also, bis dann dieser ganze Verwaltungsapparat irgendwie ins Laufen kommt und dann jeder seinen Stempel darunter gemacht hat, das ist schon manchmal kompliziert.“ (Interview A10)

4 +

1 +

„Ja, also was ich dazu sagen kann: Alle Ortsvereine hier haben sehr sehr gute Verhältnisse hier zu unserer Gemeinde. [...] Also ich will sagen, dass wir immer, wenn es geht, finanziell unterstützt werden, was die Gemeindekasse eben hergibt. Und ich kann nur sagen, wir werden – ich sprech jetzt für alle – in hervorragender Weise von unserer Gemeinde unterstützt. Durch welche Dinge auch immer.“ (Interview C17)

Erkenntnisse – Die Verwaltung

Die Möglichkeiten der Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement seitens der kommunalen Verwaltungen sind vielseitig.

- **monetär**, mit regelmäßigen, pauschalen Beiträgen (Budgetkosten)

„Es gibt halt hier auch gerade keine Vereinsförderung mehr. Weil die Gemeinde jahrelang keinen festgestellten Haushalt hatte. Und hin und her. Damals gab es mal, ich glaube, 50 Euro im Jahr je Verein. Ist aber auch schon ewig her. Das haben die eingestellt.“ A22

- Bereitstellung von **Gerätschaften** oder Unterstützung durch den Bauhof

„Wir rufen auf der Gemeinde an, wir könnten mal Holz für einen Zaun gebrauchen. Ja, liegt da. Holt euch ab oder wir liefern es hin. Oder, jetzt hatten wir, zum Ende des Jahres hin haben wir hier einen Riesenhaufen Laub gehabt. Das hatten wir hier zusammengereicht. Bei der Gemeinde angerufen. Das holen die ab. Also, die unterstützen uns so mit dem, was wir nicht haben. Das ist schon so ein Geben und Nehmen. Das funktioniert.“ A16

Erkenntnisse – Die Verwaltung

- **Infrastrukturkosten**, in Form von kostenloser Nutzung öffentlicher Gebäude wie Dorfgemeinschaftshäuser oder Sportanlagen)

„Wie kann man den Vereinen beim Überleben helfen? Wenn ein Verein in ein Dorfgemeinschaftshaus geht, muss er dafür nichts bezahlen. Es sind schon so Hilfen, die man versucht, Vereinen oder Institutionen zu geben. Und ich glaube, die Gemeinde würde viel lieber auch viel mehr machen können, wenn dann die Politik aus der höheren Ebene - ob das Land ist oder von mir aus auch Bund, wenn da das nicht immer so schwergemacht würde.“ A16

- Schaffung von **Hauptamt**, das Ehrenamt unterstützt, also von Ansprechpartner*innen für Engagierte (Personal und Sachkosten)

„Also mir wäre es auf jeden Fall wichtig, dass in der Kommune vielleicht auch mehr personelle Ausstattung vorhanden ist. [...] Es braucht einfach jemanden Hauptamtlichen, um alle Ortsteile mitzunehmen, weil das kann ein Ehrenamt alleine nicht schaffen, dieses Verbinden. Oder zumindest, dass die Kommune Raum schafft, um Ehrenamt zusammenzubringen, um mit dem Ehrenamt neue Ideen zu entwickeln, das hilft ja auch schon.“ B10

Erkenntnisse – Die Verwaltung

- **Anerkennungskultur** – Wie werden Engagierte einbezogen? Wie wird deren Leistung sichtbar gemacht? Wird Engagement in der Gemeinde überhaupt anerkannt?

„Was ich aber schön fand, das war dann jetzt wieder: Da wurde man vom Main-Kinzig-Kreis jetzt eingeladen zum einem kleinen Treffen, wo eben so ein kleines Präsent überreicht wurde. Und wo dann der Name gesagt wird, wie man sich engagiert und so. Und da werden immer neue Ehrenamtliche, die diese Ehrenamtskarte bekommen oder beantragt haben - das kann man selbst machen oder man wird vorgeschlagen. Dass das einfach auch vom Kreis dann gewürdigt wurde. Und da geht es auch wiederum nicht ums Präsent, sondern einfach das gesehen werden. Das gesehen werden, dass da Leute sind, die unentgeltlich da wirklich gerne irgendwie sich einbringen. [...] Aber das find ich, ist sehr sehr wichtig. Jeder einzelne ist da wichtig, dass der gesehen wird. Dass es nicht einfach so in eine Selbstverständlichkeit geht. Das find ich persönlich wichtig.“ B11

Erkenntnisse – Die Verwaltungs-Checkliste

- Wird in der Gemeinde eine Liste alle Engagementakteure – sowohl Vereine, als auch freie Gruppen – geführt sowie regelmäßig aktualisiert und ist diese sichtbar (z.B. auf einer Homepage)?
- Gibt es einen Ansprechpartner für Engagierte in der Gemeindeverwaltung und sind Zuständigkeiten klar geregelt und für jeden transparent?
- Gibt es regelmäßige Treffen eines Gemeindevertreters mit allen Vereinsvorsitzenden?
- Koordinieren Gemeinde und Vereine gemeinsam die Nutzung von Räumen und Sportanlagen?
- Gibt es ein Unterstützungskonzept für Vereine und Gruppierungen?

Erkenntnisse – Die Verwaltungs-Checkliste

- Gibt es eine Anerkennungskultur für Engagierte in den Gemeinden – verhilft man Engagierten zur Sichtbarkeit?
- Gibt es eine Willkommenskultur für Zugezogenen, die auch die Vorstellung aller Engagementakteure (Vereine und freie Gruppen) umfasst?
- Gibt es interkommunalen Austausch mit den Nachbargemeinden hinsichtlich der Unterstützung von Engagierten?

Bedarfe des ländlichen Engagements

- Die finanzielle Förderung bürgerschaftlichen Engagements sollte entbürokratisiert, vereinfacht und (mindestens zum Teil) in seinen konkreten Zielen und Verteilungsregeln den Akteuren vor Ort überantwortet werden. Bestimmte Formen informellen Engagements sollten auch förderfähig sein und gefördert werden.
- Weniger aufwändige Förderprogramme mit geringen bürokratischen Hürden könnten zukünftig auch ressourcenarmen, weniger formalisierten und professionalisierten Engagementformen einen Zugang zu Unterstützung ermöglichen.

Bedarfe des ländlichen Engagements

- Soziale Orte, an denen sich Akteure real treffen können, an denen Engagement entwickelt wird und Gemeinschaft entsteht, sollten insbesondere in wirtschaftlich und zivilgesellschaftlich schwächeren Regionen gefördert werden.
- Sowohl interkommunale Vernetzung, als auch trisektoraler Schulterschluss – zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und (kommunalen) Unternehmen – sollten unterstützt werden.

Bedarfe des ländlichen Engagements

- Qualifizierungsmöglichkeiten für Engagierte sollten stärker angeboten bzw. gefördert werden – auch außerhalb der tradierten Akteursstrukturen (wie Dachverbände, überregionale Vereine usw.).

Im Fokus sollten praktische Problemlösungskapazitäten wie Vereinsrecht, Projektmanagement, Versicherung der Mitglieder, Finanzorganisation, Fördermittelakquise oder Digitalisierungsprozesse ebenso stehen, wie soziale und kommunikative Kompetenzen (z.B. Moderation oder Konfliktmanagement).

Bedarfe des ländlichen Engagements

- Partizipation für junge Menschen, begleitet durch emanzipatorische Jugendarbeit und die Schaffung von Frei- und Experimentierräumen für Jugendliche sollten in den Fokus gerückt werden.

„Für den Blick in die Zukunft sollte die Jugend dabei sein.“
A19

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

GA GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

AUFBAU DES DEPARTMENTS ARBEITSBEREICHE VERANSTALTUNGEN DISKUSSIONSBEITRÄGE BIBLIOTHEK DARE-IT

ARBEITSBEREICHE > PROF. DR. CLAUDIA NEU > PROJEKTE > ENKOR ENGAGEMENTKONSTELLATIONEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen – Ein Ost-West-Vergleich

Engagement hat viele Farben. Es zeigt sich in verschiedenen Formen und Ausprägungen und die Vielfalt wird täglich größer. Gerade auch im ländlichen Raum ist Engagement allgegenwärtig. Vom klassischen Ehrenamt oder der Vereinstätigkeit über Bürgergenossenschaften und –initiativen, bis hin zur „Fridays for Future“-Bewegung, [Sozialen Orten](#) oder der Internet-Plattform „nebenan.de“, die sich selbst als größtes soziales Netzwerk für Nachbarn beschreibt. Auch die Akteur*innen werden zunehmend diverser. Während man in der Vergangenheit in lokalen Vereinen, Schulen und Kirchen die Trägergruppen des Engagements ausmachte, so beteiligt sich heute ein bunter Akteurs-Mix an der Gestaltung des Lebensumfeldes. Dieser Strukturwandel führt letztlich auch zu Unschärfen der Definition von Engagement oder Ehrenamt.

Genau hier setzt das Projekt „ENKOR Engagementkonstellationen in ländlichen Räumen“ an, das in neun ländlichen Gemeinden Ost- und Westdeutschlands bürgerschaftliches Engagement untersuchen möchte, im Hinblick auf: Erscheinungsformen, Kontextfaktoren, Konstellationen und Interdependenzen im Engagementhandeln, Traditionen und Innovationen, Herausforderungen und Hemmnissen sowie Zukunftspotentialen.

- > [Projektbeschreibung](#)
- > [Aktuelles](#)
- > [Veranstaltungen](#)
- > [Landinventur](#)



ENKOR
Engagementkonstellationen
in ländlichen Räumen –
Ein Ost-West-Vergleich

Ein Verbundprojekt im Rahmen der
Fördermaßnahme „Ehrenamtliches
Engagement in ländlichen Räumen“ im
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung des
Bundesministeriums für Ernährung und

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

www.uni-goettingen.de/ENKOR